

# Ein Dorf feiert seinen Fussballclub

Kestenholz Toller Pro-Metall-Final und ebensolche Stimmung zum 100. Geburtstag

VON EDGAR STRAUMANN (TEXT UND FOTOS)

In Kestenholz wurde nicht nur im Festzelt, sondern auch auf dem Fussballplatz gefeiert. Am Nachmittag wurden auf den Sportplatz St. Peter die Finalspiele des Pro-Metall-Cups ausgetragen. Um den dritten Platz duellierten sich Gastgeber Kestenholz gegen den Zweitligisten Mümliswil. Der unterklassige Jubilar gewann mit 2:0. Um den Turniersieg standen sich Härkingen und Wolfwil gegenüber. Dabei gab es einen standesgemässen 5:2 Sieg des höherklassigen FC Härkingen. Damit sah die Rangliste so aus: 1. Härkingen, 2. Wolfwil, 3. Kestenholz und 4. Mümliswil.

## Gelungener Einstieg

Nach dem sportlichen Event wurde in das nahe gelegenen Festzelt disloziert, wo Vereinspräsident Markus Probst eine grosse Festgemeinde begrüssen durfte. Er freute sich nicht nur über den grossen Besucheraufmarsch, sondern auch darüber, dass er das grösste Blasorchester des Kantons vorstellen durfte. Trotz Ferienzeit hatten sich über 70 Musikantinnen und Musikanten vom Solothurner Veteranenspielfür den konzertanten Programmtakt bereitgestellt. Unter der Leitung von Robert Grob wurde zum Beginn der «Solothurner Marsch» von Stephan Jaeggi vorgetragen und damit das Publikum gleich in Feststimmung versetzt. Dass die Musikantinnen und Musikanten nicht nur ausgezeichnet musizieren, sondern auch bestens singen können, wurde im weiteren Verlauf des Konzertes mehrfach bewiesen. Mit tosendem Applaus wurde nach einer Zugabe verlangt, die vom Orchester, nicht zuletzt auch deshalb, weil man in Kestenholz für die Proben Gastrecht genießt, gerne gegeben.

## Worüber berichtet wird

Als erster Gratulant trat Roland Stampfli ans Mikrofon. Er überbrachte Grüsse und Gratulationswünsche nicht nur vom Solothurner Fussballverband, sondern auch von den Schweizerischen Verbänden. Von ihm war zu vernehmen, dass in der Schweiz 98 Prozent aller Fussballer im Amateurbereich tätig sind, doch am meisten berichtet wurde von den restlichen zwei Prozent Profis. Lob und Anerkennung, nicht zuletzt auch im administrativen Bereich, verdienen jedoch die freiwilligen Helfer an allen Fronten in den unteren Ligen und speziell bei der Nachwuchsförderung.

Namens des Gemeinderates verkündete Gemeindepräsident Arno Bürgi, dass man in Kestenholz stolz auf den Fussballclub sei. Auch er lobte die



Der FC Kestenholz hat allen Grund zur Freude: Er hat, wie das Bild zeigt, eine echte Fangemeinde.



Szene aus der Geschichte des FCK.

Von links: Roland Stampfli, Präsident Solothurner Fussballverband; Markus Probst, Präsident FCK; René Baumann, Ehrenpräsident FCK; Marcel Brutsche, OK-Präsident; Heinz Rudolf von Rohr, Urs Kissling, und Markus Schläfli, Ehrenpräsidenten FCK.



Grosszahl Freiwilliger, die zum guten Gelingen des Festes beigetragen haben und noch immer im Einsatz stünden. Er wisse, in Kestenholz könne man einen runden Geburtstag entsprechend feiern.

## Warum das Fest steigt

Schliesslich meldete sich auch OK-Präsident Marcel Brutsche zum Wort: «Wir wollen dieses Jubiläum feiern, nicht deshalb, um einen grossen Reinertrag in die Vereinskasse fliessen zu lassen, sondern den Dank an alle unsere Sympathisanten mit einer hoffentlich nachhaltig wirkenden Veranstaltung aussprechen zu können». Dieses Vorhaben scheint dem FC Kestenholz

mit all seinen Helferinnen und Helfern vollumfänglich gelungen zu sein. Wie sehr das kulturelle Leben im Dorf gepflegt und insbesondere gelebt wird, wurde mit dem Auftritt der einheimischen Ad-hoc-Band (Leitung Dieter Bürgi) bewiesen. Eigens für den Jubiläumsanlass haben sich drei junge Sängerinnen, unterstützt von Musikern, zu einer Formation gefunden, die mit ihren Darbietungen allen Respekt verdiente.

## Die Rolle des Petrus

Ein weiterer Höhepunkt war die Auf-führung der eigenen Vereinsgeschichte. Christoph Schwager, der bekannte Theaterfachmann, hat unter dem Titel «Petrus sei Dank» die Gründung und Wei-

terentwicklung des FCK auf die Bühne gebracht. Zwei Gründungsmitglieder, Albert Ingold und Viktor Flury, durften - dank Petrus eben - nochmals auf die Erde runter steigen, um alte Erinnerungen aufleben zu lassen. Mit technischer Unterstützung durch Bild und Ton wurde ein Effekt erreicht, der Seinesgleichen sucht. Sämtliche Darsteller spielten nicht nur, sondern lebten ihre Rollen hervorragend. Der schöne Wunsch könnte den beiden Gründern damit erfüllt werden, wenn es dem auf guten Füssen stehenden FC Kestenholz bald gelingen würde, sportlich in die 2. Liga aufzusteigen.

Zum Abschluss trat nochmals die Ad-hoc-Band in Erscheinung. Die jun-

gen Interpreten bewiesen erneut nicht nur ihr Talent, sondern auch ihr unbestrittenes Können auf einem erstaunlichen Niveau. Schade wäre, wenn die Formation sich wieder auflösen würde.

## «Kestenholz versteht zu feiern»

Was der Gemeindepräsident Arno Bürgi in seiner Ansprache angekündigt hatte, dass man in Kestenholz ein Fest gebührend feiern könne, wurde schliesslich auch bewiesen. Auch als sich die hochsommerlichen Temperaturen etwas gesenkt hatten, kühlte die Stimmung in keiner Weise ab. Die Kestenholzer begleiteten ihren FC mit einer tollen Stimmung ins nächste Jahrhundert.

# Wer alles Rat sucht bei der Schulsozialarbeit

**Oensingen** Das Pensum Schulsozialarbeit ist im Jahr 2014 von 50 auf 75 Stellenprozente erhöht worden. Was hat es gebracht?

VON ALOIS WINIGER

Die Pensenerhöhung habe in mehrerer Hinsicht etwas gebracht, schreibt der Schulsozialarbeiter Christian Zbinden im Geschäftsbericht 2014 der Einwohnergemeinde Oensingen. Die Erreichbarkeit während der Schulzeit konnte auf die ganze Woche ausgedehnt werden. Und weil eine weibliche Fachperson angestellt wurde, sei bei spezifischen Anliegen von Mädchen bzw. jungen Frauen bessere Beratung möglich.

Ganz generell sei durch die Schaffung der Abteilung für Kinder, Jugend und Familie erreicht worden, die Arbeitsfelder Jugendarbeit und Schulsozialarbeit besser miteinander zu koordinieren. «Die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen wird dabei als Ganzes in Fo-

kus genommen und nicht mehr separat im Kontext der Schule bzw. der Freizeit angeschaut», heisst es weiter. Die neue Abteilung bestehe aus vier tragenden Säulen: Schulsozialarbeit, Jugendarbeit, Familien und Anschlusslösungen an die obligatorische Schulzeit.

## Liegt es an der Pausenpräsenz?

Sehr hochhalten will man weiterhin folgende Grundsätze: Niemand soll Angst davor haben, die Person der Schulsozialarbeit anzusprechen; die

**Weil nun eine Frau in Schulsozialarbeit mitwirkt, ist bei spezifischen Anliegen von Mädchen eine bessere Beratung möglich.**

Kontaktaufnahme soll unkompliziert verlaufen. Schweigepflicht sei selbstverständlich. Offenbar hatte sich in den Vorjahren eine Tendenz abgezeichnet, dass Kinder und Jugendliche vermehrt selbstständig die Schulsozialarbeit auf-

suchen, «was im Sinn der Kinder- und Jugendhilfe zu begrüssen wäre». Diese Tendenz habe sich jedoch im 2014 nicht bestätigt. Christian Zbinden vermutet, es könnte mit der reduzierten Pausenpräsenz zu tun haben. Diese könne nun aber aufgrund der zusätzlich eingestellten Fachkraft wieder erhöht werden. «Erfreulich ist jedoch, dass die Eltern das Angebot kennen und auch nutzen.»

## Was gemeldet wird

Im Verlauf des ganzen Jahres 2014 haben laut Bericht 58 Personen um Rat gesucht, im Vorjahr waren es deren 67. In 43 Prozent der Fälle traten Kinder und Jugendliche an die Schulsozialarbeit heran, in 36 Prozent eine Lehrperson und bei den restlichen 21 Prozent waren es die Eltern. Hinzu kommen laut Christian Zbinden die «Tür- und Pausenplatzgespräche» sowie Vernetzungs- und Interventionsgespräche, will heissen, Gespräche mit Kollegen und weiteren Fachleuten.

Das Beratungsspektrum wird unterteilt in vier Bereiche. 1. Konflikte und

Probleme unter Jugendlichen und Kindern: Hier gehts um das soziale Miteinander, um Gewalt, Mobbing, Drohungen oder sexuelle Belästigung. (2014: Sieben Fälle in der Primar-, einer in der Sekundarschule verzeichnet.)

2. Probleme, die Schule betreffend oder das Verhältnis Lehrkraft-Schüler: Themen sind hier Leistungsdruck, Lernstrategie, Absenz, Schulausschluss. Ferner Beschwerden seitens Lehrkraft, etwa über unangemessenes Verhalten von Schülern im Unterricht, Klassenklima. (Sieben Fälle in Primar-, sechs in Sekundarschule.)

3. Persönliche Probleme, Lebensbewältigung: Berufswahl, Drogen, Liebeskummer, psychische Belastung und Beeinträchtigungen, Essstörungen, Suizid(-gedanken), Medienkonsum, Freizeitgestaltung. (Sieben Fälle in Primar-, siebzehn in Sekundarschule.)

4. Probleme in der Familie: Umstände, die für Kinder und Jugendliche ein Problem darstellen oder gefährdet sind aufgrund von Scheidung, Alkoholsucht der Eltern, mangelnde Fürsorge, Gewalt der Eltern gegenüber Kindern.

(Fünf Fälle in Primar-, acht in Sekundarschule.)

## Suchtprävention läuft weiter

In Zusammenarbeit mit der Suchthilfe Ost wurde an der Kreisschule Bechburg ein weiteres Mal das Projekt «Suchtprävention an der Schule» umgesetzt. Das Projekt ist auch dieses Jahr Bestandteil des Schulprogramms.

Ebenfalls um Prävention gehts in zwei weiteren Bereichen: Im einen wird der Umgang mit Medien (Cybermobbing, Handy, Chat, Games) thematisiert. Das Konzept wurde in Zusammenarbeit mit der Leitung der Oensinger und Kestenholzer Primarschule erarbeitet. Beim zweiten Bereich gehts um Gewaltprävention, um das Verhalten in Konflikt- und Gewaltsituationen.

Der Schulsozialarbeit sei es gelungen, schreibt Christian Zbinden als Fazit, in vielen Situationen den Ratsuchenden so zur Seite zu stehen, «dass sie im Hinblick auf eine positive Gesellschaftsentwicklung ihre Eigenwirksamkeit erkennen und Verantwortung für das eigene Tun übernehmen können.»